

Leitsatz 2

**Netz(e) und Ort(e) klären,
festigen und neu schaffen!**

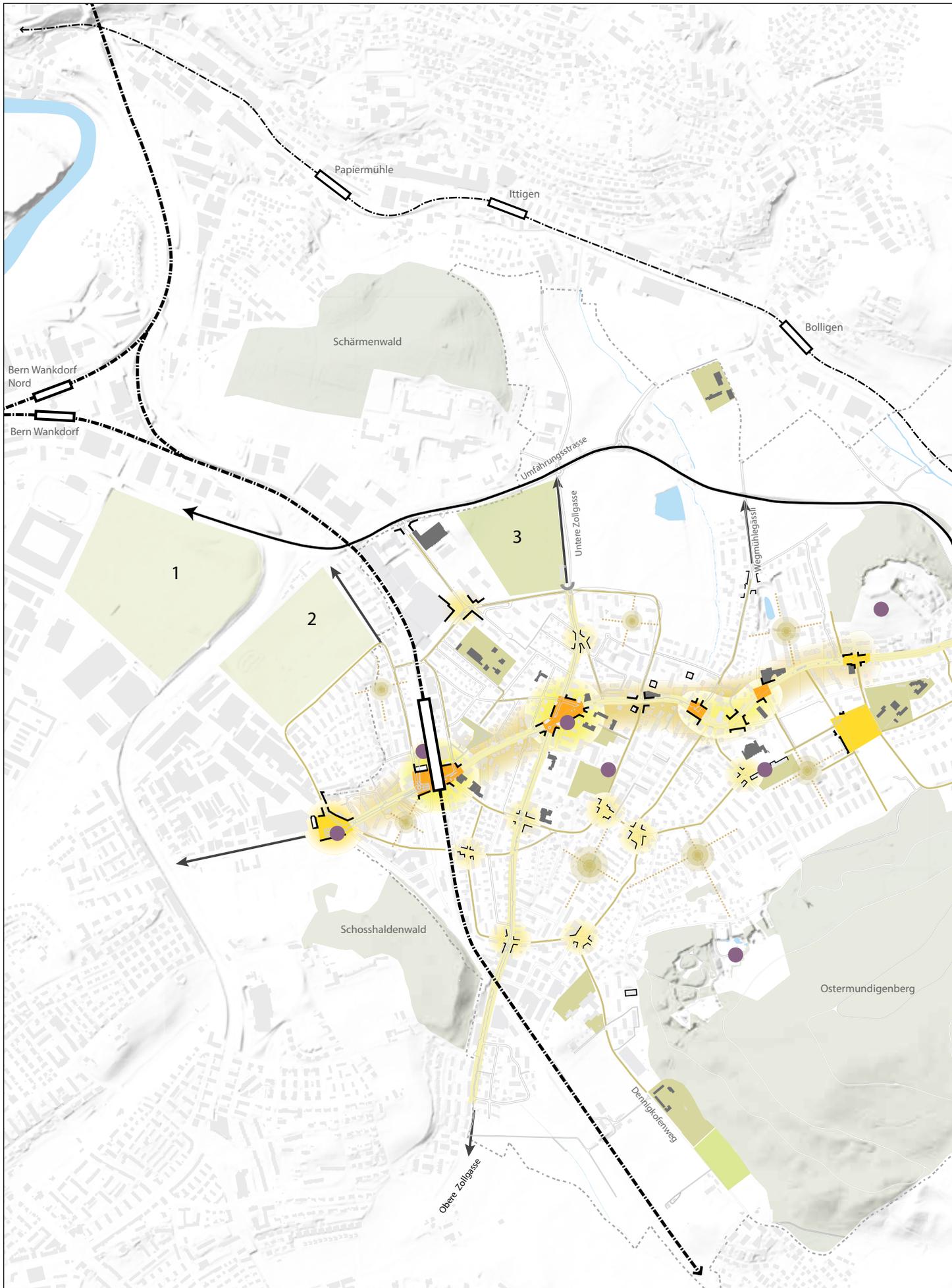
Netz(e) und Ort(e) klären, festigen und neu schaffen!

Die Bernstrasse wird zum attraktiven Rückgrat und zur repräsentativen Lebensader der Gemeinde mit verschiedensten Nutzungen (Wohnen, Arbeiten, Einkauf und Gewerbe) entwickelt.

Die Zollgasse wird als durchgehende Querachse gestärkt, Dennigkofenweg, Wegmühlegässli, Zentweg, Schermenweg und Rütliweg werden als sekundäre Quartierachsen mit hoher Aufenthaltsqualität und einzelnen Quartierplätzen aufgewertet. Ostermundigen hat zwar kein Zentrum, aber mehrere zentrale Orte an den Kreuzungstellen der Quartiersachsen mit der Bernstrasse.

Diese zentralen Orte (Bahnhof, Dreieck und Tell) sollen weiterentwickelt werden und bilden die Schwerpunkte der künftigen Siedlungsentwicklung.

Auf die Bildung eines klaren Zentrums wird verzichtet.





Grundstruktur

-  Allmend Stadt Bern
-  Wald
-  Gewässer
-  Bahnlinie mit Bahnhof
-  Strukturierende Strassenachsen
-  Autobahn
-  Gemeindegrenze
-  Öffentliche Anlagen und Grünräume
-  „Dritte Allmend“ Sport und Freizeit (LS #3)
-  Sport- und Freizeitanlagen (LS #3)

Handlungsfelder Orte

- #1  Zentrale Orte schaffen, Verdichtungsraum entwickeln
- #2  Schnittstellen klären/festigen, Verdichtungsbereiche entwickeln
- #3  Verknüpfungsorte klären/schaffen
- #4  Begegnungsräume Nachbarschaft schaffen und Zugänglichkeit gestalten
- #5  Identifikationsorte stärken

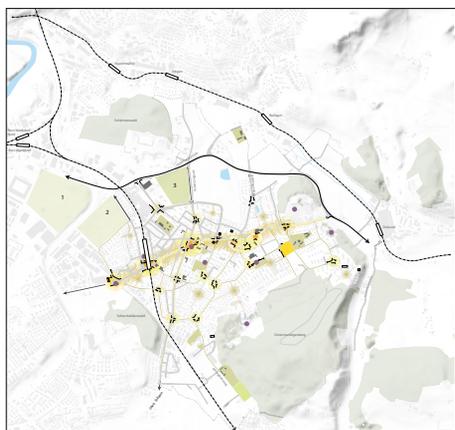
Handlungsfelder Netze

- #6  Corso Bernstrasse, Verdichtungsraum entwickeln
- #7  Avenue Zollgasse festigen
- #8  Quartierachsen klären

M 1:15'000



Karte zum Leitsatz 2 (Einklapper)



Beschrieb der Handlungsfelder (Seiten 38–43)



#1
Zentrale Orte schaffen



#2
Schnittstellen klären/festigen



#3
Verknüpfungsorte klären/schaffen



#4
Begegnungsräume Nachbarschaft schaffen, Zugänglichkeit gestalten



#5
Identitätsorte stärken



#6
Corso Bernstrasse schaffen



#7
Zollgasse festigen



#8
Quartierachsen klären

Handlungsfelder Leitsatz 2

#1

Zentrale Orte schaffen



Beispiel Zentraler Ort für öffentliche Dienstleistungen in der Gemeinde (Lauterach A)

Wozu

- Zentrumsfunktion für die gesamte Gemeinde, mit Wirkung teilweise auch über die Gemeinde hinaus

Was

- Städtebaulich ausgezeichnete Orte mit grosser Nutzungs- und Interaktionsdichte

Wo

- Bahnhof (Einkauf, Dienstleistungen, Arbeiten)
- Dreieck (Dienstleistungen, Begegnungsraum)
- Tell/Alpenrösli (öffentliche Dienstleistungen)

Wie

- Prozesse zu «zentrale Baustellen» (siehe Handlungsanweisungen)

#2

Schnittstellen klären/festigen



Beispiel Raumbildendes hohes Hausan Schnittstelle (St. Gallen)

Wozu

- Schaffen von Hauptbezugspunkten an Übergängen zwischen den Ortsteilen, Identifikations- und Begegnungsorte für mehrere Nachbarschaften

Was

- Ortsbauliche Klärung, Anordnung von Versorgungseinrichtungen für mehrere Nachbarschaften, Gestaltung als Quartierplatz, Anordnung Tramhaltestelle

Wo

- Waldeck, Rütieck

Wie

- Nach Möglichkeit Einbezug in Prozesse zu Zentralen Baustellen
- Aufwertung öffentlicher Raum im Rahmen Tramprojekt
- Siehe auch Handlungsanweisungen

#3 Verknüpfungsorte klären/schaffen



Beispiel Platzbildung an Strassenkreuzung als Verknüpfungsort (Zürich Sackzelg)

Wozu

- Verbesserung der Orientierung in der Gemeinde
- Verknüpfung und Austausch zwischen Nachbarschaften

Was

- Verbesserung der Orientierung in der Gemeinde
- Verknüpfung und Austausch zwischen Nachbarschaften

Wo

- Ortsräumliche Übergänge und Kreuzungsstellen von Quartierachsen

Wie

- Baulinien oder Ähnliches zur Sicherung der Ecksituationen [F]
- Integrale Betrachtung (Verkehr, Städtebau, Freiraum) bei der Projektierung von Verkehrsräumen

#4 Begegnungsräume Nachbarschaft schaffen, Zugänglichkeit gestalten



Beispiel Spielplatz mit Aufenthaltsmöglichkeit als Begegnungsraum in der Nachbarschaft (Zürich)

Wozu

- Fördern des Zusammenlebens in den Nachbarschaften

Was

- Freiräume, Spielplätze, Gemeinschaftsräume, usw.

Wo

- Im Innern der Nachbarschaften, wo möglich an identitätsstiftenden Orten. In der Karte aber örtlich nicht genau definiert

Wie

- Sicherung und Umsetzung im Rahmen von öffentlichen Infrastrukturprojekten (z.B. Lötchenbach, Schulhäuser), mit Überbauungsordnungen sowie Zusammenarbeit mit Bauträgerschaften und Grundeigentümern [VO]
- Programmierung, Bespielung und Pflege unter Mitwirkung der Bewohner
- Gestaltung der Zugänglichkeit verbessern (z. B. durchgehendes Wegnetz, Bäume zu Schattenspende etc.)

Handlungsfelder Leitsatz 2

#5

Identifikationsorte stärken



Beispiel Höhematte Interlaken: Vielseitig angelegener Identifikationsort

Wozu

- Räumliche Vermittlung von Selbstverständnis und Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner zu Ostermundigen

Was

- Historische Merkmale, bauliche Kennzeichen, Landschaftsräume

Wo

- Ostermundigenberg, Steinbrüche, Zentrale Orte und Schnittstellen

Wie

- Kulturelle und Gemeinschaftliche Aktivitäten fördern
- Naherholungswert und Erreichbarkeit stärken, z. B. durch Einbindung in attraktives Fuss- und Velonetz

#6

Corso Bernstrasse schaffen



Beispiel Stark frequentierte Stadtstrasse mit auf Strasse ausgerichteter Bebauung (Visp)

Wozu

- Schaffen einer kleinstädtischen Lebensader für die Gemeinde mit guter Vernetzung in die Quartiere und direkter Verbindung nach Bern

Was

- Repräsentativer Strassenraum mit und guter Aufenthaltsqualität und möglichst öffentlichen Erdgeschossnutzungen

Wo

- Bernstrasse von Waldeck bis Rütliweg

Wie

- Nutzung Tramprojekt für Gestaltungsaufwertung öffentlicher Raum [F]
- Neubeurteilung und Anpassung ZPP zur Gewährleistung parzellenbasierter baulicher Verdichtung [ZE]
- Förderung von für die Öffentlichkeit zugänglichen Erdgeschossnutzungen (Läden, Dienstleistungen) [F]

Erläuterungen zum Corso Bernstrasse

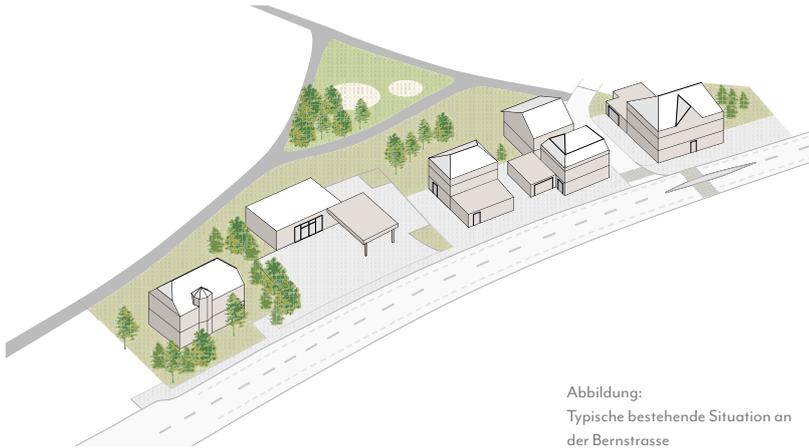


Abbildung:
Typische bestehende Situation an
der Bernstrasse



Abbildung:
Entwicklungspotenzial Corso Bern-
strasse basierend auf Entwick-
lungsgrundsätzen

Ausgangslage

Die Bernstrasse als zentrale Lebensader von Ostermundigen weist zwar heute einen wenig repräsentativen Charakter auf, durch das Tramprojekt werden aber in den nächsten Jahren massgebliche öffentliche Investitionen in diesem Raum gebunden. In den drei «zentralen Baustellen» werden sowie auf zahlreichen weiteren Parzellen gibt es grosses Potenzial für die Innenentwicklung an interessanter Lage für Investitionen in Liegenschaften.

Zielsetzungen

- Stärkung der Bernstrasse als Lebensader der Gemeinde durch dichte, auf den Strassenraum ausgerichtete Bebauung.
- Aufwertung der Bernstrasse zu einem repräsentativen und für den Aufenthalt attraktiven Raum.
- Konzentrierung der Innenentwicklung an gut erschlossener Lage mit guten Bedingungen für private und öffentliche Investitionen.

Entwicklungsgrundsätze

- Parzellenorientierte Umstrukturierung zur kleinstädtischen Lebensader. Hohe Dichte (bis 7 Geschosse) und überhohe Erdgeschosse (bei Nachfrage öffentlich nutzbar) in der ersten Bautiefe.
- Siedlungsorientierte Gestaltung des Strassenraums mit überbreiten Gehbereichen und grosszügigen Gebäudevornonen. Bei Wohnnutzungen im Erdgeschoss könnte diese als «Filterschicht» als Vorgarten gestaltet werden.
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Bernstrasse mit Tram und Konzentration von öffentlichen Nutzungen im Bereich der Haltestellen.
- Rückseitig gemeinschaftliche Grünflächen als Schnittstellen zum nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Handlungsfelder Leitsatz 2

#7

Zollgasse festigen



Beispiel Durchgrünte Sammelstrasse, Mischverkehr mit T30, komfortable Voraussetzungen für Fussgänger (Fellenbergstrasse Albisrieden)

Wozu

- Schaffen einer, ortsbaulich klar lesbaren, strukturierenden Querachse zur Basiserschliessung der Gemeinde

Was

- Attraktiver, baumgesäumter Strassenraum mit Dorf- und Gartenstadtcharakter

Wo

- Untere und Obere Zollgasse (zwischen Forelstrasse und Waldheimstrasse)

Wie

- Baulinien, Bebauungsvorschriften für eine strassenfassende, auf die Strasse ausgerichtete Bebauung [F]
- Sanfter Übergang zwischen Haus und Strasse durch offene Vorgärten [ZE]
- Tiefe Geschwindigkeiten (T30) und breite Gehbereiche [F]

#8

Quartierachsen klären



Beispiel Ortsspezifischer Umgang mit Quartierstrassen (Winterthur)

Wozu

- Vernetzung der Quartiere und Nachbarschaften zu den Achsen und den Freiräumen der Grundstruktur
Schaffen einer angenehmen Atmosphäre in den Quartieren

Was

- Ortsspezifische Gestaltung der die zentralen Orte, Schnittstellen und Verknüpfungsorte verbindenden Quartierstrassen

Wo

- Quartierstrassen und Quartiersammelstrassen

Wie

- Niedrige Geschwindigkeiten (T30), gute Bedingungen für Fuss- und Veloverkehr [F]
- Sorgfältige Strassenraumgestaltung in öffentlichen Tiefbauprojekten und Gestaltung der Vorzonen und Vorgärten in privaten Bauprojekten [ZE]

Erläuterungen zu Quartierachsen, Verknüpfungsorten und Begegnungsräumen

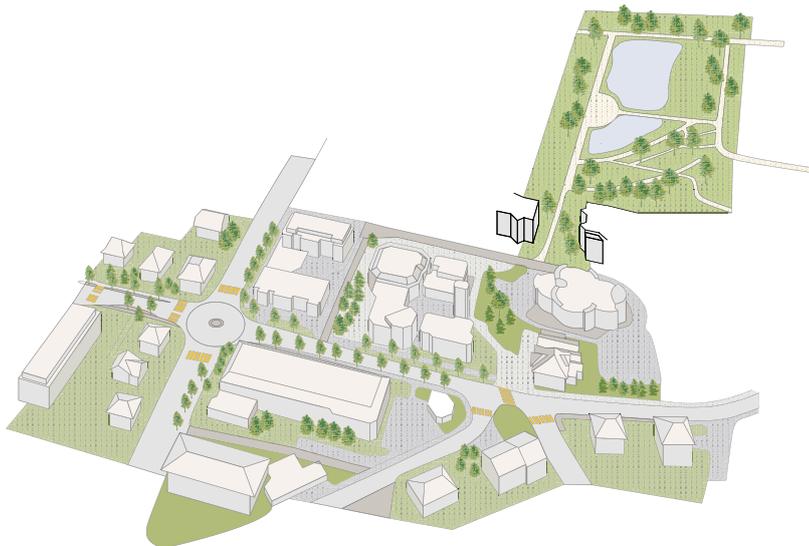


Abbildung:
Bestehende Situation «Grüner
Ring»/Verknüpfungsort Oberdorf-
strasse – Guthirt

Ausgangslage

Siedlungsstruktur und Strassennetz von Ostermundigen bieten ein grosses Potenzial zur Auszeichnung wichtiger Schnittstellen zwischen den Nachbarschaften und Quartieren. Gut gestaltete und vielfältig nutzbare öffentliche Räume sind Zeichen einer hohen Lebensqualität und eines gesunden Selbstverständnisses der Gemeinde. Offene und einladende öffentliche Räume fördern die Kommunikation und den Austausch zwischen unterschiedlichen Menschen. Aufgrund ihres menschlichen Massstabes weisen gerade Quartierstrassen und -plätze sowie kleinere, öffentlich zugängliche Grünanlagen in den Nachbarschaften ein grosses Potenzial dafür auf. Durch Gewährleistung von Aufenthaltsqualität und Raumgeborgenheit (Sicherheit und Wohlbefinden) stärken diese Orte das soziale Miteinander der Quartiere und schaffen nicht zuletzt auch günstige Voraussetzungen für ein gewisses Angebot an Nahversorgungseinrichtungen.

Zielsetzungen

- Potenzielle Begegnungsräume in den Quartieren weisen eine hohe Gestaltungs-, Nutzungs- und Aufenthaltsqualität auf.
- Die Gestaltung von Strassen-, Frei- und Grünräumen unterstützen die Lesbarkeit der Zentrenstruktur sowie die Orientierung und den Austausch in den Nachbarschaften.

Entwicklungsgrundsätze

- Einbindung in ein durchgängig attraktives Fusswegnetz.
- Offene, flächige Gestaltung von Vorzonen bei Gebäuden an Kreuzungen wichtiger Quartierachsen.
- Strassenraumumfassende Anordnung von Gebäuden und Vorgärten. Aktive Nutzung der Erdgeschosse.
- Ausstattung mit Einrichtungen und Elementen wie Sitzgelegenheiten, Spielgeräten, schattenspendenden Bäumen, Verpflegungsmöglichkeiten, etc. entsprechend dem jeweils lokalen Kontext.
- Auf die Nutzbarkeit der öffentlichen Räume abgestimmtes Temporegime und Querungsmöglichkeiten auf den Quartierstrassen.
- Etappierte Umsetzungen ermöglichen.

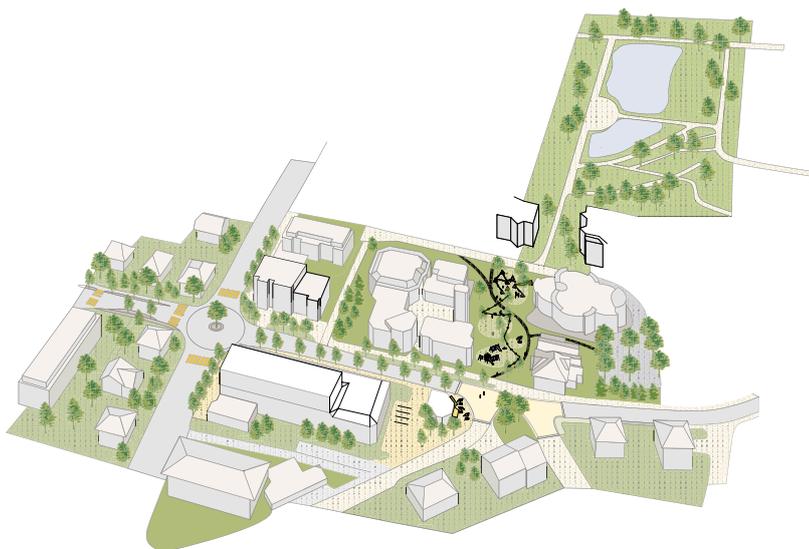


Abbildung:
Entwicklungspotenzial basierend
auf Entwicklungsgrundsätzen